

VERTRAULICH
 CONFIDENTIEL

I

p.B.41.21.Guinée. - HN/mü

Bern, den 21. Juni 1972

A k t e n n o t i z

Asylfall Chérif -
 Vorsprache des guineanischen
 Botschafters

Am 15. und 16. Juni sprach der in Rom residierende Botschafter Guineas, Seydou Keita, bei Herrn Minister Gelzer vor. Zweck seines Besuchs war es, Informationen über den Verbleib des abgesprungenen guineanischen Botschafters in Moskau, Mohammed Cheick Chérif, der in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt hatte, zu erhalten.

Botschafter Keita liess sich zunächst lobend über den erfreulichen Stand der Beziehungen zwischen der Schweiz und Guinea aus. Bald brachte er indessen die Rede auf den Fall Chérif, der Guinea zwar mit Bezug auf das Schicksal dieser Person nicht interessiere wohl aber im Zusammenhang mit den privilegierten schweizerisch-guineanischen Beziehungen. Er, Seydou Keita, Botschafter Guineas für Westeuropa, habe sich deshalb eigens von Rom nach Bern deplaziert, um über den Verbleib seines Landsmannes und über den Stand von dessen angeblichen Bemühungen um Asylgewährung informiert zu werden. Er hätte in dieser Sache eigentlich Bundesrat Graber sehen wollen.

Keita verlangte eine klare schriftliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist Chérif in der Schweiz ? Wann reiste er ein ?

2. Hat Chérif ein Asylgesuch gestellt ?
3. Wurde das Asyl schon erteilt oder bestehen gute Chancen für eine Erteilung ?
Wann ist mit dem Entscheid zu rechnen ?

K. hielt fest, dass ihm unsere liberale Asylerteilungspraxis bekannt sei und dass er diese keineswegs beanstanden wolle.

Er verlieh indessen der Befürchtung Ausdruck, dass die Schweiz mit dem vorliegenden Fall zu einem Zentrum der gegen Guinea gerichteten Subversionsbewegungen werden könnte. Man wisse schon von andern regimefeindlichen Guineanern, die in der Schweiz Unterschlupf gefunden hätten. Chérif wäre eine prominente Verstärkung für diese Verschwörerclique. Auf die Bitte um Präzisierung solcher Anspielungen ging Keita nicht ein, bemerkte aber, dass er Herrn Bundesrat Graber persönlich mehr Informationen gegeben hätte !! Frankreich spiele als Agitationshort bereits eine ähnliche Rolle. Aber Guinea habe die diplomatischen Beziehungen zu diesem Land abgebrochen. General De Gaulle prophezeite dem Regime Sékou Touré seinerzeit sogar den baldigen Untergang. Somit sei eine indifferente Haltung der französischen Behörden im Falle von Guineanern, die von Frankreich aus gegen Sékou Touré agitierten, gewissermassen verständlich. Aber die Schweiz !! Die Schweiz habe eine Kolonie in Guinea, einen rührigen Geschäftsträger und wichtige wirtschaftliche Interessen (die Bundesräte Celio und Schaffner wüssten Bescheid !). Keita nannte die Alusuisse, Brown Boveri, Motor Columbus und die Bankgesellschaft. Die Alusuisse habe Chancen, zur Nachfolgerin französischer Interessenten für die Lignitausbeutung in Guinea zu werden, die SBG fungiere in Guinea als Vertrauensbank. "Wiegt das alles - in eine Waagschale geworfen - die Person von Cheick Mohammed Chérif auf ?" Das müssten wir uns gut überlegen !

Die diskret formulierte Drohung war unüberhörbar. Im übrigen hinterliess Keita den Eindruck, dass er bereits weiss, wo Chérif sich aufhält und auch Einzelheiten über die Behandlung des

Asylgesuchs kennt. Seinem Begleiter, einem guineanischen Beamten des Weltpostvereins, der offenbar seit 14 Jahren in der Schweiz lebt, schienen die Funktionen des Geheimdienstagenten zu obliegen. Keita sagte, er möchte, was er bereits wisse, nicht nur in Kaffeehäusern und Bars erfahren haben, sondern aus verlässlicher Quelle im Politischen Departement bestätigt erhalten. Bei der Polizeiabteilung vorzusprechen beabsichtige er nicht.

Nebenbei bemerkte Keita, dass Chérif an seinem Moskauer Posten längst durch einen Nachfolger abgelöst, für Guinea also bereits zur Unperson geworden sei. In Conakry lasse er seine Familie ohne Nachricht in elender Ungewissheit zurück.

Als wir am 16. Juni Keita die beiliegende Note aushändigten, dankte er für diese "partielle Geste des guten Willens". Sie zeige, dass wir ihn doch ernst nähmen und uns die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Guinea und zu dessen Vertreter nicht völlig gleichgültig sei. ~~Am Vortag hatte er tatsächlich die Klage vorgebracht, nicht mit genügendem Respekt behandelt zu werden:~~ "Nous, Ambassadeur de Guinée, nous sommes déplacés de Rome à Berne parce que nous avons un besoin légitime d'information. On ne peut pas se débarrasser de nous en nous donnant quelques vagues renseignements oraux. Jadis même les Allemands et les Français (avec qui nous n'avions pas de relations diplomatiques) nous avaient mieux traité dans des cas analogues"

Wir müssten uns bewusst sein, dass Chérif, da er bei uns Asyl verlange, seiner Heimat den Rücken zugewendet habe. Wir protegieren also einen Feind Guineas. Keita werde die Sachlage Präsident Sékou Touré rapportieren und zu gegebener Zeit wieder nach Bern kommen. Er hoffe alsdann auch durch Bundesrat Graber empfangen zu werden.

Annexe:
1 note.